

Pöfener Zeitung.

Vierundsiebzigster

Jahrgang.

Annahme-Bureau:
In Posen
außer in der Expedition
bei Grunski (G. H. Ulrich & Co.)
Weitenstraße 14;
in Gnesen
bei Herrn Th. Spindler,
Markt u. Friedrichstr.-Ecke 4;
in Grätz bei Herrn J. Streifand;
in Frankfurt a. M.:
G. F. Haube & Co.

Annahme-Bureau:
In Berlin, Hamburg,
Wien, München, St. Gallen:
Rudolph Hoffe;
in Berlin, Breslau,
Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg,
Wien u. Basel:
Hanssen & Vogler;
in Berlin:
A. Reilmeyer, Schloßplatz;
in Breslau: Emil Rabalt.

Nr. 149.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der
Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt wöchentlich für die Stadt Posen 14 Sgr., für ganz
Preußen 1 Thlr. 24 Sgr. — Bestellungen
nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an.

Mittwoch, 29. März

Inserate 14 Sgr. die fünfgehaltene Zeile ober
deren Raum, Reklamen verhältnismäßig höher,
find an die Expedition zu richten und werden für
die an denselben Tage erscheinende Nummer nur
bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

1871.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 27. März, Abends. Unter den Gewählten sind
Flourens, Blanqui, Puyat, Gambon; die Mehrzahl der übrigen
Gewählten sind unbekannte Personen. Die Anzahl der Stimmen
enthaltungen beträgt etwa 250,000. Das Gesamtergebnis der
Wahlen ist noch nicht übersehbar. Im ersten, zweiten, siebenten
und einigen anderen Arrondissements sind die Maires und de-
ren Adjunkten gewählt.

Versailles, 27. März. Die Regierung konzentriert Trup-
pen bei Le Mans, Caval, Chartres. Die Regierung ist von der
Nothwendigkeit eines aktiven Vorgehens überzeugt, doch spre-
chen sich Seitens der Mitglieder der Fünfzehner-Kommission
noch immer Stimmen für Abwarten aus, so daß ein definiti-
ver Entschluß sich noch verzögern dürfte.

Versailles, 27. März, Abends. [Nationalversamm-
lung.] Die Kommission für parlamentarische Initiative be-
richtet über den Antrag Louis Blanc, betreffend die Anerken-
nung der Haltung der Maires von Paris. Die Kommission
hält Angefichts der von der Regierung verheißenen Festig-
keit die weitere Erwägung des Antrags für unangemessen.
Hiervon ersucht das Gesetz betreffend der Municipalwahlen so rasch
als möglich anzunehmen. Die Regierung wolle Freiheit
für Paris und ganz Frankreich. Alles mögliche für die Her-
stellung der Ordnung werde geschehen, und dem Gesetze die
Macht gewahrt bleiben. Hiervon bekämpft die Anklage, die Na-
tional-Versammlung und Regierung beabsichtigten den Umsturz
der Republik, insbesondere den Vorwurf, als bereite er eine monar-
chische Lösung vor, vielmehr sei er einzig bestrebt die Ordnung herzu-
stellen, und das Land zu rekonstituieren. Der Antrag der Kommission
wird angenommen. Ueber den Antrag mehrerer Mitglieder der
Rechten, die gestrigen Pariser Wahlen für nichtig zu erklären,
wird die Dringlichkeit abgelehnt. — Die Regierung verbreitet
ferner eine Depesche aus Marseille, wonach die rasche Beseitigung
des Aufstandes zu hoffen ist. Die Wiederherstellung der Ordnung
in Lyon wird bestätigt. Die Ernennung des Präfekten des
Seine-Departements wird gleichfalls bestätigt.

(Vorstehende Depeschen wiederholen wir, weil sie nicht in allen Exem-
plaren der gestrigen Ausgabe Aufnahme gefunden haben.)

Kiel, 28. März. Die Korvetten „Augusta“ und „Arcona“,
besetzt mit einer französischen Besatzung, sind heute Morgen hier
eingetroffen.

Königsberg i. Pr., 28. März. Heute früh trafen die
ersten Segelschiffe hier ein, obwohl noch Haffeis vorhanden ist.
Die Tonnen und Seezeichen in Pillauronne sind ausgelegt wor-
den. Beide Feuer an der Spitze der Nehrung, welche die
Einfahrt bezeichnen, werden des Nachts wieder angezündet.

München, 28. März. Der König hat dem Fürsten
Bismarck mittelst eigenhändigen Schreibens den Stern des St.
Hubertus Ordens in Brillanten verliehen. — Prinz Leopold ist
zum Oberst-Lieutenant im ersten Kürassier-Regimente ernannt
worden. — Die Antwort Döllingers auf die vom Erzbischof
begehrte Unterwerfung unter das Dogma der Unfehlbarkeit soll,
gutem Vernehmen nach, im Laufe der nächsten Tage erfolgen.
Wie berichtet wird, soll Döllinger die von ihm verlangte Unter-
werfung entschieden ablehnen.

Versailles, 28. März. Die „Agence Havas“ läßt sich
aus Marseille vom 27. d. telegraphieren: Es zirkuliert hier
eine Adresse unter den Freunden der Ordnung, in welcher die
Wiederherstellung der legalen Autorität verlangt wird.

Paris, 27. März, Mittags. Ein Artikel des amtlichen
Organs der Insurrektion rath der Pariser Kommune, die National-
versammlung aufzulösen und deren Mitglieder unter Anklage
zu stellen. — In der Stadt sind keine weiteren Ruhestörungen
erfolgt. — Das „Journal officiel“ des Zentralkomitees veröffent-
licht einen Artikel, in welchem sich dasselbe dahin ausdrückt, daß
die Kommune von der Nationalversammlung die Abfassung eines
Wahlgesetzes fordern müsse, in welchem Vorzüge getroffen werde,
daß die Stimme der Städte nicht länger durch die von der
Landbevölkerung abgegebenen Stimmen absorbiert und von den
letzteren erdrückt werden. So lange ein derartiges Gesetz nicht
bestünde, sei die nationale Einheit zerstört und könne dieselbe
nicht wieder hergestellt werden.

Lyon, 26. März. (Indirekt durch die Schweiz.) Die
Untersuchung wegen der hier stattgefundenen Emeute ist im
Gange.

St. Etienne, 26. März. (Indirekt durch die Schweiz.)
Die Parteigänger der Kommune haben nach dreitägigen Ruhe-
störungen den Sieg davon getragen. Der Präfekt L'Épée,
welcher gestern Nacht gefangen genommen wurde, wurde heute
erschossen, weil derselbe sich geweigert hatte, die Proklamation
der Kommune zu unterzeichnen. Die ersten Schüsse ertönten
um 4 Uhr Abends. Ein Bataillon der ausländischen
Nationalgarde bemächtigte sich der Waffenfabrik und führte die
dort befindlichen Arbeiter gefangen auf das Stadthaus und zog
hiervon durch die benachbarten Straßen, wo eine förmliche Zü-
bilarde erfolgte. Eine Anzahl regierungsfreundlicher National-
gardeb, welche das Stadthaus besetzt hielten, wurde von den In-
surgenten beschossen, zwei Schildwachen ergriffen, mißhandelt und
erst heute wieder in Freiheit gesetzt. Die ganze Nacht hindurch
fielen Schüsse. Vor dem Stadthause waren von den Aufständern
8 Mitrailleur und 2 Kanonen aufgestellt. Heute früh waren
alle Straßen überfüllt; ein neuer Zusammenstoß ist wahrschein-

lich. Die Telegraphenleitungen sind abgeschnitten, alle Magazine
und öffentlichen Gebäude geschlossen.

Brüssel, 28. März. Aus Paris vom 26. d. Nachts
wird hierher gemeldet: Die Entleerung der Wahlurnen ist noch
nicht beendet. Das Zentralkomitee hofft bis morgen die neue
Municipalität eingesetzt zu sehen, worauf es sein Mandat nieder-
legen wird. Einer der ersten Schritte der Municipalität soll
darin bestehen, die Auflösung der Nationalversammlung in Ver-
sailles auszusprechen und die großen Städte aufzufordern, dem
Beispiele von Paris zu folgen. Es herrscht tiefe Niedergeschla-
genheit. — Das Journal „Nord“ meldet nach einer Mittheilung
aus dem Haag, daß der Vorstoß des niederländischen Kabinetts,
das Prinzip der Unverletzlichkeit des Privateigentums zur See,
auf der in Brüssel stattfindenden Friedenskonferenz anerkennen
zu lassen, von Erfolg gekrönt zu sein scheint. Von Seiten
Österreichs sollen ähnliche Schritte bei dem Reichstanzler Fürsten
Bismarck gehen sein.

London, 28. März. Auf eine bezügliche Interpellation
Magniacs erwiedert Lord Enfield im Unterhaus, daß auf das
Zustandekommen einer Konvention mit der holländischen Regie-
rung, wonach mehrere Landstriche in Guinea an England abge-
treten werden sollten, gerechnet werde. Die Kosten für den An-
kauf würden durch die Kolattributionen gedeckt werden. — „Times“
meldet aus Paris vom 26. d. Mts.: Von 500,000 Wählern
haben nur 200,000 gewählt und befinden sich unter den Ge-
wählten 20 Mitglieder des Zentralkomitees. Man glaubt, daß
Blanqui Präsident der neuen Regierung wird und daß auch
Flourens, Puyat, Delescluze, Lefrancq und Vermorel in der
neuen Regierung eine Stelle bekleiden werden. Zu Versailles
dauert die Organisation der Truppen fort. — Hier eingetroffene
Telegramme aus Madrid melden: Bei Lerida hat sich eine
Karlistenbande gezeigt, welche geschlagen und zersprengt wurde.
Sonntags fanden in Rordova, Saragossa und Valencia Unruhen
statt, die ohne weitere Ausdehnung zu gewinnen wieder unter-
drückt wurden. In Andalusien hat eine republikanische Kund-
gebung, in den baskischen Provinzen eine Manifestation der
Karlisten stattgefunden.

Wien, 28. März. Im Abgeordnetenhaus beantwortet
der Handelsminister eine Interpellation betreffend den Bau einer
Bahn von Pilsen über Karlsbad bis zur sächsischen Grenze da-
hin, daß die Regierung die Vortheile der Ausführung dieser
Bahnstrecke allerdings nicht verkennen, jedoch seien die Grund-
lagen zu einer desfallsigen Entscheidung noch nicht vorhanden.
Das vorliegende Projekt bedürfe noch der Modifizierung und
werde die Regierung die bezüglichen Erhebungen beschleunigen.
Ferner giebt der Handelsminister auf eine weitere Interpellation
bezüglich der noch nicht erfolgten Ratifizierung des zwischen der
Regierung und dem Königreiche Sachsen abgeschlossenen Eisen-
bahnvertrages die Erklärung ab, daß trotz erfolgter Mahnung
der diesseitigen Regierung die Zustimmung des ungarischen
Reichstages noch nicht eingetroffen sei. — Nach einem Telegramm
der „Presse“ aus Bukarest vom 27. d. hat der Vertreter
Österreichs daselbst den Auftrag erhalten, sich in Angelegenheit
der 7 1/2 procent. rumänischen Eisenbahn-Anleihe im Wesent-
lichen im Einverständnis mit dem Vertreter Preußens zu halten.
Bis jetzt hat sich der österreichische Vertreter noch nicht der Er-
klärung des preussischen angeschlossen, der zufolge das preussische
Kabinet die rumänische Regierung sowohl für die Bezahlung der
nachstehenden, als auch für Bezahlung der am 1. Januar d. J.
fällig gewordenen Kupons verantwortlich macht. Der Vertreter
Englands ist in dieser Beziehung bis jetzt noch ohne Instruktion.

Kopenhagen, 27. März. Das Kronprinzliche Paar ist
am heutigen Abend noch nach Stockholm abgereist. Die neue-
sten Nachrichten über das Befinden der Königin von Schweden
lauten etwas beruhigender wie die letzten. — Der Schluß des
Reichstages ist für Mittwoch festgesetzt. — Aus Friedrichs-
haven wird gemeldet: Die preussische Korvette „Augusta“ pas-
sirte um 3 Uhr 30 Minuten Nachmittags daselbst südwärts. Die-
selbe hatte eine Brigg im Schlepptau und Booten an Bord.

Washington, 27. März. Im Senate hielt Sumner
eine energische Rede gegen die Haltung des Präsidenten Grant
in der St. Domingo-Frage. Sumner verlangt die Einsetzung
einer Untersuchungskommission seitens des Kongresses in dieser
Angelegenheit.

Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, 28. März.

— Die Entscheidung über die Anträge in Betreff der An-
beraumung einer kirchlichen Siegesfeier und eines Trauer-
und Bettages zum Andenken an die Gefallenen ist bis zur
Zeit nach dem definitiven Friedensschlusse verschoben worden.

— Während der Abwesenheit des Prinzen Friedrich Karl
führt der General v. Boigts-Meeß das Oberkommando in
Frankreich.

— Die kaiserlich russischen Obersten von zur Mühlen
und Bardmann vom Kriegsministerium sind hier eingetroffen,
um von verschiedenen hiesigen militärischen Einrichtungen Kennt-
niß zu nehmen.

— Dem „Frankf. Journ.“ wird aus Mainz vom 25. März
geschrieben:

Einweilen gehen die Truppenzüge aus Frankreich noch ihren regel-
mäßigen Gang. Seit gestern ist ein Theil des Werderschen Corps auf dem
Durchmarsch, darunter auch eine Truppengattung, Ulanen, von denen Herr

Thiers gelegentlich der ersten Unterhandlungen wegen des Waffenstillstandes
noch die irrige Ansicht äußerte, sie seien noch weniger als die Turcos in
der Armee zivilisierter Staaten zu billigen. Eine andere merkwürdige Näh-
rigkeit herrscht gegenwärtig im Ausbau der Bälle, auf denen man überall
die Gewölbbedeckung der Handmagazine erhöht, so ausgedehnt, gründlich und
rasch, als ob man jetzt erst recht rüste. Die Verpalfung wird durch
die französischen Gefangenen besteuert. — Welche Vorräte an Kriegs-
material aller Art, Fahrzeuge, Munition, Ausrüstungsgegenstände seit
einigen Tagen auf dem Rhein sowohl in ganzen Schiffsladungen wie auf
der Eisenbahn in langen Bügen aus den französischen Depots hier anlangen,
übersteigt alle Begriffe. Alle Winkel der Magazine, die Hofs und Baracken
sind vollgepfropft mit Kriegsgüter; Bahnhöfe, oberer Hafen u. s. w. bieten
das Bild eines reichgepflanzten Arsenals. — Nachdem nunmehr die franzö-
sische Verwaltung den Dienst auf den Eisenbahnen wieder übernommen
haben, ist gestern ein großer Theil der deutschen Maschinen aus Frankreich
zurückgekommen.

— Am 24. Abends kam es in Erfurt in Folge einiger
tumultuarischen Szenen im dortigen Barackenlager zu blutigen
Ausritten, in welchen die französischen Gefangenen
nicht immer ganz glimpflich behandelt worden sind. Um 7 1/2
Uhr Abends wurden nämlich durch Generalmarschschlagen plög-
lich sämtliche Truppen unter Gewehr gerufen. Man schreibt
darüber der „Weim. Ztg.“:

Sieben Franzosen hatten am gestrigen Tage während ihres Urlaubs
Kroche gefangen, um sich Krocheteulen zu bereiten, und waren zu spät ins
Lager zurückgekehrt. Zur Strafe wurde jeder eine Stunde lang angebunden.
Die übrigen Franzosen wollten (da in Frankreich diese Strafe nicht üblich
ist) das nicht dulden und lösten die Sträflinge ab. Darauf wurden sie von
den braunschweigischen Wache wieder angebunden. Man stellte sich alle
Franzosen, von denen vielleicht noch 8000 Mann im Lager sich befanden,
drohend vor der Hauptwache des Lagers auf; Manche warfen mit Stei-
nen, Andere zeigten Sünde oder Messer. Die braunschweigischen Solda-
ten, 40 an der Zahl, waren bereit zu schießen, aber der Bzfeldwebel Hart-
mann gab dazu keinen Befehl, sondern ließ nur mit den Kanonen drei
Signalschüsse geben, worauf in der Stadt Generalmarsch geschlagen wurde.
In der Stadt hatte sich schon das Gerücht verbreitet, daß einige unserer
Soldaten getödtet worden seien; was die Bevölkerung so erbitterte, daß sie
mehrere französische Offiziere, welche aus einer Restauration nach Hause
gingen, angriff.

— Die Amnestie, die schon am Geburtstag des Kaisers
erwartet wurde, ist der „Trib.“ zufolge bis zum Siegesfest hinaus-
geschoben worden. Es scheint jedoch bereits eine Anweisung an
die Gerichte ergangen zu sein, die Vollstreckung der für gewisse
muthmaßlich unter die künftige Amnestie fallende Strafanstalten
erkannten Strafen einstweilen auszusetzen.

— Aus zuverlässiger Quelle erfährt die „B. u. H. Z.“,
daß die Nachricht, mit dem Präsidenten der Zentralboden-Kredit-
Aktien-Gesellschaft Herrn Philippshorn werde wegen Ueber-
nahme eines andern Amtes unterhandelt, jeder Begründung
entbehrt.

— Die Verurtheilten scheinen nun, abgesehen von den dankenswerthen
Nachträgen, welche über den Verbleib der Verwundeten und Vermissten u. s. w.
weiterer Auskunft geben, ihrem Abschluß nahe zu sein. Aus den letzten
Nummern ist noch hervorzuheben, daß verschiedene einzelne Posten, Pa-
trouillengänger u. s. w. als verwundet gemeldet wurden; bei einigen war
ausdrücklich „Schrotschuß“ als Ursache der Verwundung hinzugefügt. Es
handelt sich also um meuchelmörderische Angriffe, die von französischen Ein-
wohnern und Franc-tireurs, und zwar der Zeit nach während des Waffen-
stillstandes, verübt worden sind.

Güdesheim, 25. März. Bekanntlich veranlaßte der wiederholte
Ehrenwortbruch der in Deutschland internirten französischen Offiziere
das General-Gouvernement für die Küstenlande zu der Bestimmung, daß
für jeden Geflüchteten 10 andere französische Offiziere in Festungshaft ge-
bracht werden sollten. Nachdem nun auch von den hier Internirten sich
7 ohne Erlaubniß von hier entfernt haben, gingen heute Morgen 70 fran-
zösische Offiziere unter Bedeckung eines Detachements des hiesigen Fest-
Bataillons von hier nach der Festung Stade in Gefangenschaft ab. (H. C.)

Brüssel, 25. März. Vor einigen Tagen wurde ein
hiesiger Kaufmann, welcher sich zeitweilig in Paris aufhielt,
auf offener Straße bei hellem lichten Tage vom Pöbel getödtet.
Der Unglückliche, Namens Vogel, hatte flämisch gesprochen
und wurde dadurch für einen „preussischen Spion“ gehalten. —
Zugleich sind verschiedene Anhänger des früheren Kaiserreichs
herber zurückgekehrt, welche keine Lust haben, sich dem Loos Rou-
hers anzuschließen. So u. a. der frühere Minister des Auswärtigen,
Henri Chevreau und dessen Bruder, welche noch zeitig genug
entkommen konnten, als sie erfuhren, Hr. Thiers habe ihre Verhaf-
tung befohlen. Marschall Canrobert hatte bereits den Heim-
weg angetreten, als er von Herrn Lachard von den in Paris
ausgebrochenen Unruhen benachrichtigt wurde und darum nach
Brüssel zurückkehren für angemessen hielt. Andere Imperia-
listen, wie z. B. der Stallmeister des kaiserl. Prinzen, Ba-
chon, standen bereits reisefertig, haben aber jetzt ihre früheren
Quartiere von Neuem gemiethet. Kurz, Brüssel sieht jetzt wie-
der von Neuem so aus, als zu der Zeit, wo Paris von
der Belagerung bedroht wurde. Wenn unserem Lande daraus
von Neuem große materielle Vortheile erwachsen, so ist dies auch
in anderer Hinsicht in weit größerem Maße der Fall. Wie in
früheren Zeiten Holland, England und Portugal, scheint Belgien
später einen aus dem deutsch-französischen Krieg herührenden
neuen Aufschwung seiner Gewerbsthätigkeit verzeichnen zu müs-
sen, und zwar größtentheils in Folge der Vertreibung der Deut-
schen aus der französischen Hauptstadt. Zur Zeit werden hier
bereits zwei Fabriken errichtet, welche diesem volkreichen und
wirtschaftlichen Fehler ihr Dasein zu verdanken haben werden:
eine zur Erzeugung von feinen Spielsachen und eine andere für
die Zurichtung resp. Appretur von seidnen Fäden, zwei Bran-
chen, welche bis jetzt zu dem gewerblichen Monopole Frankreichs
gehörten.

Paris, 24. März, Abends 10 Uhr. Heute, schreibt man
der „R. Z.“, fanden weniger Zusammenrottungen statt. Der
Zutritt zum Börseviertel ist auch weniger schwierig, obgleich
noch fast alle Läden dieses Stadtviertels geschlossen sind. Die

